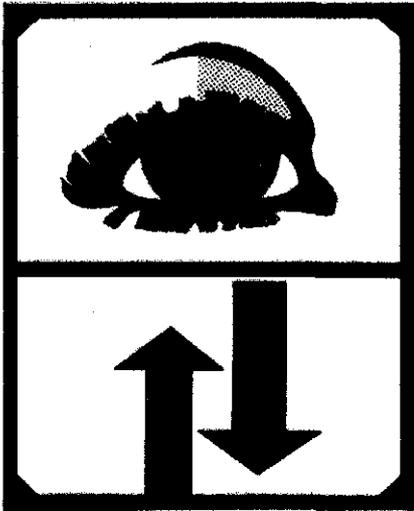


# Ein Blick... ein Druck... Schreiben



4 Farben -  
Kugelschreiber

## Colorex

mit Sichtwahl-  
Mechanik.

Ein Faber-Castell  
Erzeugnis.

In verschiedenen  
Ausführungen  
erhältlich.

Von DM 4,90  
bis DM 22,50\*

(hartvergoldet).

\* Empf. Verk. Preise



ein  
weltbekannter  
Markenname

AV 710/67 NY

## BUNDESWEHR

### RESERVISTEN

#### Heim ohne Helm

Ein Jahr nach seiner Entlassung aus der Bundeswehr wußte der Obergefreite Klaus Kruse, 22, nicht mehr, wem er gehorchen sollte: seinem Vater oder seinem Vaterland.

Das Vaterland, vertreten durch das Kreiswehrrersatzamt Hannover, hatte — wie das Wehrpflichtgesetz es befiehlt — den Reservisten zur kostenlosen Aufbewahrung und Pflege seiner Bundeswehr-Grundausrüstung aufgefordert.

Vater Siegfried Kruse, 52, dagegen untersagte dem Obergefreiten, den feldgrauen Kram — insgesamt 32 Stücke, vom Stahlhelm bis zur „Unterhose, kurz“ — bei der hannoverschen Standort-Bekleidungskammer abzuholen und in der elterlichen Wohnung zu deponieren, in der Sohn Klaus aus Platzgründen auf einer Couch im Wohnzimmer schlafen muß.

Doch nicht der Platzmangel allein trieb Kruse senior, einst Unteroffizier in Hitlers Wehrmacht, heute Handelsvertreter in Hannover, zu massivem Widerstand: „Wir haben damals in Rußland streng durchgegriffen, wenn wir bei Privatleuten militärische Ausrüstungsgegenstände gefunden haben.“ Ihm soll das nicht passieren, „falls eines Tages die Russen kommen“.

Doch der zuständige Abteilungspräsident beim Wehrbereich II (Niedersachsen/Bremen), Dr. Hubert Henze, wollte solche Bedenken nicht gelten lassen: „Das sind Gründe, die nicht ziehen.“ Und: „Die Verwahrung der persönlichen Ausrüstung gehört zu den Ausflüssen der Wehrpflicht.“

Jedem, der — wie Kruse — die Verwahrung verweigert, drohen Ordnungsstrafen wie Bußgeld (in der Regel um 50 Mark) und „Erzwingungshaft“; denn, so Henze, „es geht darum, den Willen des Mannes zu beugen“.

Henze hat das Recht auf seiner Seite. Eine Verordnung regelt seit 1964 die Pflicht, „ausgehängte Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke ohne Entschädigung... aufzubewahren und zu pflegen... und sie auf Aufforderung der zuständigen Dienststelle zur Überprüfung vorzulegen“.

Knapp 25 Prozent des 1,2 Millionen Mann starken Reservisten-Heeres haben, nach Henzes Schätzung, zur Zeit ihre Ausrüstung daheim im Schrank, im Keller oder auf dem Speicher. Diese Männer „der ersten Stunde“ (Henze) bilden die Mob-Reserve der Bundeswehr für den sogenannten Ernstfall.

Falls es einmal ernst wird, sollen sie binnen 24 Stunden bei ihrer Mob-Einheit sein, den undatierten Einberufungsbefehl haben sie zu Hause. Früher, so erinnert sich Henze, dauerte es bei Mobilmachungen „allein ein bis zwei Tage, bis die Männer überhaupt erst einmal eingekleidet waren“, im Atomzeitalter sollen sie „als voll eingekleidete Soldaten zu ihren Truppenteilen stoßen“.



Reservist Kruse  
Für die Männer der ersten Stunde...

Bislang hatten die Kreiswehrrersatzämter selten Schwierigkeiten mit der häuslichen Einlagerung soldatischer Kleidung. Zwar gibt es jährlich „Hunderte von Anträgen“, davon befreit zu werden, aber meist handelt es sich um praktische Bedenken: Entlassene Soldaten verweisen darauf, daß ihre Bude zu klein ist, und die Kreiswehrrersatzämter prüfen dann „nach Recht, Gesetz und lebensnah“ (Henze).

Rund die Hälfte der Antragsteller wird abschlägig beschieden, worauf die meisten Wehrpflichtigen — um Bußgeld-Zahlungen zu entgehen — sich arrangieren, die Ausrüstung einmotten und sie bis zur „Auskleidung“ vergessen.

Im Kampf um Kruses Kleiderschrank arrangierte sich die Bundeswehr: Letzte Woche erhielt der Reservist Bescheid, daß das Kreiswehrrersatzamt darauf verzichte, bei den beengt hausenden Kruses Militär-Material einzulagern.



Reservisten-Ausrüstung  
... die Uniform im Kleiderschrank